



# Leben in Fülle

Kirche im demografischen Wandel

## **Praxisimpuls: Den Glauben stärken und das Leben weiten – Großmütter-Enkel-Werkwochen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands im Erzbistum Köln, kfd**

### **Zusammenfassung**

Die Idee einer leidenschaftlichen Großmutter und kfd-Mitarbeiterin führte vor rund 15 Jahren zur Konzeption von Werkwochen für Großmütter mit ihren Enkeln. Bis 2003 wurden diese Kurse im kfd-eigenen Bildungshaus St. Hedwig durchgeführt, das den meisten Teilnehmerinnen aus ihrer aktiven kfd-Zeit noch sehr vertraut war.

Schon zu Beginn war es den Verantwortlichen im kfd-Diözesanverband Köln wichtig, dass die reiche Lebenserfahrung der Großmütter und der tiefe Glaubensschatz, den die Frauen in sich tragen, in die Ausgestaltung der Werkwochen fließen, und dass die Kinder, die oft nicht mehr so selbstverständlich katholisch sozialisiert sind, von dieser Fülle ein Stück mitbekommen.

Ziele der Werkwochen sind:

- Glaubensweitergabe an die Enkel,
- Förderung des Miteinanders der Generationen,
- aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreifen,
- Leben miteinander teilen,
- gemeinsam Gottesdienste feiern,
- vielfältige Aktivitäten für Großmütter wie Kinder: Spiele-Abende, Wanderungen, Ausflüge, Gespräche, Lagerfeuer, Bibelarbeit.

Wichtig ist es den Verantwortlichen, dass die Wochen von viel Frohsinn und Spaß geprägt sind und die gemeinsamen Stunden dazu beitragen, mit Offenheit und Freude, der jeweils anderen Generation zu begegnen.

## Beschreibung

Die Werkwochen finden in der Regel von montags bis samstags in einem Bildungshaus statt. Nach der Aufgabe des Bildungshauses St. Hedwig in Rhöndorf fanden die Wochen über einige Jahre in Bensberg statt. Das Kardinal-Schulte-Haus zeigte sich aber für diese Art von Angebot als zu weitläufig und unpassend für Kinder, so dass die Verantwortlichen heute froh sind, im Marienhof in Königswinter-Ittenbach wieder eine gute sowie praktikable Tagungsstätte gefunden zu haben. Das Haus ist überschaubar und von seiner Ausstattung und dem Ambiente richtig für Kinder. Die weitflächigen Außenanlagen sind optimal, um den Bewegungsdrang der Kinder aufzufangen und ideal für das pädagogische Konzept der Kinderbetreuung, das den Veranstalterinnen sehr wichtig ist.

Die Großmütter können bis zu drei Enkelkinder im Alter von 5 bis 12 Jahren mitbringen. Auch dies war ein langer Erfahrungsprozess. Kleine Kinder ab 3 Jahre oder Kinder bis 14 oder 15 Jahren aufzunehmen, ist schwierig und, aus unserer Sicht gesehen, nicht mehr leistbar. Die kleineren Kinder brauchen wie die Älteren einen zu großen Betreuungsaufwand, den die kfd als Trägerin der Werkwochen nicht aufbringen kann. Die kleineren Enkelkinder schlafen mit der Großmutter in einem Zimmer, die größeren teilen sich die Räumlichkeiten. In der Regel bietet die kfd die Werkwochen in den Oster- und Sommerferien an, bei Terminkollisionen auch schon mal im Sommer und Herbst.

Jede Werkwoche steht unter einem besonderen Thema. Dabei laufen die Werkwochen eines Jahres unter der gleichen Thematik. Das Thema hat Auswirkungen auf die Programmgestaltung von Großmüttern wie Kindern. Neben den gemeinsamen Aktivitäten haben Großmütter und Enkelkinder ihre eigenen Programmpunkte. Die Kinder werden von einem qualifizierten Kinderbetreuungsteam begleitet. Im Laufe der langen Angebotszeit sind viele Themenschwerpunkte von den Verantwortlichen umgesetzt worden. So standen mehrfach das „Mittelalter und die Rittersleut“ im Mittelpunkt, was durchaus gut mit der unmittelbaren Nähe zum Rhein und seiner Burgenwelt zu verstehen ist. Ein weiterer Schwerpunkt war die „Biographiearbeit“ für die Großmütter und für die Kinder das Thema „Schatzsuche“. Im vergangenen Jahr stand die Zirkuswelt im Mittelpunkt der Werkwochen: „Ich möcht` mit einem Zirkus ziehn“.

Jeder Tag in einer Werkwoche beginnt mit dem gemeinsamen Morgenlob als freiwilliges Angebot, was aber von allen Großmüttern wie Kindern gerne angenommen wird. Nach dem gemeinsamen Frühstück bis zum Mittagessen findet eine Arbeitseinheit statt. Die Großmütter setzten sich im vergangenen Jahr mit dem Thema „Zirkus“ intensiv auseinander. Dazu gehörten auch die eigenen Lebensträume sowie zum Beispiel die „Träume in der Bibel“ (zum Beispiel Jakobs Traum von der Himmelsleiter). Die Kinder erkundeten ihre Möglichkeiten, einen Zirkus zu gestalten und entwarfen ein Konzept für eine Zirkusvorstellung.

Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. Dazu gehört selbstverständlich auch das gemeinsame Tischgebet, das viele Kinder in dieser Regelmäßigkeit gar nicht mehr kennen. Auch regelmäßig eingenommene Mahlzeiten in einer Tisch-Gemeinschaft mit festen Regeln sind vielen Kindern mittlerweile fremd.

Die Mittagspause verbringen Großmütter und Enkelkinder gemeinsam. Ein freiwilliges ruhiges Angebot – von der ehemaligen Leitung, Maria Schopen, als „Tankstelle“ eingeführt – wird von

Einigen gerne angenommen. Bei meditativer Musik kann dann zum Beispiel ein Mandala ausgemalt werden.

Nachmittags werden die Kinder wieder von den Kinderbetreuern/innen begleitet und nutzen die Zeit zum Spielen, arbeiten am Gesamt-Thema oder nutzen die Zeit zum Fußballspielen. Für die Großmütter sind auch am Nachmittag wieder inhaltliche Angebote vorgesehen, die ganz unterschiedlicher Natur sind und durch vielerlei Methoden angeboten werden. So wird in der Regel ein Spielfilm pro Werkwoche gezeigt, der auf das Gesamtthema Bezug nimmt. In einem anschließenden Filmgespräch werden die besonderen Akzente des Filminhalts besprochen und Parallelen zur eigenen Lebenswelt ausgearbeitet. Beim Thema „Zirkus“ war dies im letzten Jahr der englisch-amerikanische Film „Chocolat“ von Lasse Hallström. Immer wieder gibt es auch Tagesangebote zu katechetischen Fragestellungen, die die Großmütter dankbar aufgreifen, zum Beispiel: „Welche Möglichkeiten habe ich als Großmutter, meinem Enkel/meiner Enkeltochter christliche Werte zu vermitteln?“ „Wie komme ich mit meinen erwachsenen Kindern über christliche Themen ins Gespräch, deren Glaubenspraxis hakt?“

Das Abendessen wird wieder gemeinsam von Erwachsenen und Kindern eingenommen. Bei schönem Wetter klingt der Tag mit gemeinsamen Unternehmungen aus, wie zum Beispiel einem Lagerfeuer mit gemeinsamem Singen und Erzählen. Der Abschlussabend wird von Kindern wie Großmüttern liebevoll vorbereitet, gestaltet und lebendig durchgeführt.

Offizieller Abschluss eines jeden Tages in der Werkwoche ist dann wieder das gemeinsame Abendlob in der Hauskapelle, wo jedes Kind, wenn möglich, eine Aufgabe zugeteilt bekommt. Für die meisten Kinder ist dieser aktive Einbezug sehr wichtig.

Jede Werkwoche endet mit einer ausführlichen Reflexion (mündlich wie schriftlich), die von den Verantwortlichen ausgewertet wird. Diese Reflexionsphase findet vor einer Eucharistiefeier statt, die in der Regel vom kfd-Diözesanpräses Msgr. Robert Kleine zelebriert wird. Er versucht, die Ergebnisse der Reflexionsrunde in den Gottesdienst einfließen zu lassen. Ist ein Gottesdienst mit dem Diözesanpräses oder einem anderen Priester nicht möglich, wird die Woche in einem schön gestalteten Wortgottesdienst zusammengefasst.

Je nach Werkwochen-Gesamtthema finden auch Exkursionen und Ausflüge statt. So bietet sich das Siebengebirge mit seinen naturkundlichen Einrichtungen besonders gut dafür an. Beim Thema „Märchen“ besuchten Großmütter und Enkelkinder das Bilderbuchmuseum in der Burg Wissem bei Troisdorf, beim Thema „Sagen rund um den Rhein“ wurde eine Schifffahrt auf demselben angeboten und die „Rittersleut“ machten die Stadt Blankenberg unsicher. Bei einer anderen Werkwoche, wo das Thema Kommunikation und Öffentlichkeit seinen Platz hatte, wurde der WDR in Köln besucht. In der Zwischenzeit werden Ausflüge nur noch gemeinsam unternommen, wenn sie sich aus dem Thema heraus anbieten und lohnenswerte Ziele gefunden werden. Den Großmüttern und den Kindern wird nachwievor ein freier Nachmittag zur individuellen Ausgestaltung angeboten. Diese neue Form wird gerne angenommen. Erwachsene wie Kinder haben dann eine Möglichkeit des zeitbegrenzten Rückzugs aus der Gruppe und einer besonderen persönlichen Begegnung.

Es wird deutlich, dass Glaubensweitergabe während einer Großmütter-Enkel-Werkwoche einmal im alltäglichen Miteinander stattfindet, zum anderen aber auch durch die fachliche Unterstützung und gezielte Inputs, die die Großmütter im eigenen Glaubensleben stärken. Freude, Bildung,

Genuss, Gemeinschaft, Gespräch und Gebet haben einen selbstverständlichen Platz in den beschriebenen Werkwochen.

Wichtig ist, dass die Teilnehmerinnenzahl überschaubar bleibt. So hat sich für diese speziellen Werkwochen herausgestellt, dass maximal 16 Großmütter mit bis zu 30 Enkeln die richtige Mischung darstellen. Alles, was sich außerhalb dieses Rahmens bewegt, ist schwierig zu händeln, wird unübersichtlich, was die Interaktion der Gruppe stört. Für 30 Kinder benötigt man mindestens 4 gut ausgebildete Kinderbetreuer/innen, die optimal aufeinander abgestimmt sein sollten. Dabei ist es den Verantwortlichen wichtig, dass im Betreuungsteam mindestens ein Mann dabei ist. Hintergrund ist, dass die Kinder heute fast nur weibliche Bezugspersonen in Kindergarten und Grundschule kennenlernen. Das Betreuungsteam muss in einem vertrauensvollen Verhältnis zur Leitung stehen, die aus zwei Frauen besteht. Diese Frauen kommen aus dem ehrenamtlichen Mitarbeiterinnenkreis der kfd auf Diözesanebene. Die Referentinnen und Referenten der Werkwochen setzen sich zusammen aus eigenen haupt- wie ehrenamtlichen Fachfrauen der kfd sowie gezielt ausgewählten Fachreferenten/innen. Begleitet werden die Werkwochen in der Außen- Verantwortlichkeit der geschäftsführenden Diözesanreferentin der kfd.

Die Verantwortlichen sind sich sicher, dass die Eltern der Kinder neben der zeitlichen Entlastung in den Ferien auch durch die Erfahrungen ihrer Kinder vom guten Geist der Großmütter-Enkel Werkwochen profitieren können. Für die Großmütter ist es wichtig, die Kontakte zu ihren Enkelkindern einfühlsam zu stabilisieren.

## Ideen zur Weiterarbeit

- Im Laufe der vielen angebotenen Werkwochen sind interessante Aspekte zum Einsatz gekommen. Die Ideen können gerne beim kfd-Diözesanverband Köln ([info@kfd-koeln.de](mailto:info@kfd-koeln.de)) abgerufen werden: Arbeitseinheit: „Ich gebe meinen Glauben gerne weiter...“, Arbeitseinheit: „Glück“, „Schreibwerkstatt“ oder Anleitung zur „Biographiearbeit“.
- Auswahl von Filmen: Vision (Hildegard von Bingen); „Bruder Sonne, Schwester Mond“ (Franz von Assisi), „Saint Jacques, Pilgern auf Französisch“, „Chocolat“...

## Ansprechpartner, Quellen und Links

- kfd-Diözesanverband Köln: [www.kfd-koeln.de](http://www.kfd-koeln.de)
- Elisabeth Glauner, [elisabeth.glauner@freenet.de](mailto:elisabeth.glauner@freenet.de)
- kfd-kalender 2010 und 2011 (erhältlich beim kfd-Diözesanverband Köln, Marzellenstr. 12, 50668 Köln, 0221/16421385)

## Autorinnen und Kontakt

kfd-Diözesanverband Köln:  
Marga Dengs, [m.dengs@ish.de](mailto:m.dengs@ish.de)  
Ursula Sänger-Strüder, [ursula.saenger-strueder@erzbistum-koeln.de](mailto:ursula.saenger-strueder@erzbistum-koeln.de)